

Das c. M. Herr Director Tschermak übersendet zwei Mittheilungen. Die eine enthält die Resultate der chemischen Analyse des Meteorsteines von Goalpara in Indien, ausgeführt von Herrn Teclu im Laboratorium des Herrn Professors E. Ludwig. Die zweite behandelt die von dem Herrn Einsender unternommene mineralogische und mikroskopische Untersuchung desselben Meteoriten. Der letztere besteht aus Olivin, Enstatit und Eisen, er enthält aber auch 0.85 Proc. einer kohlenstoffhaltigen Verbindung, die seine tiefgraue Färbung bedingt. Die Structur ist porphyrtartig. Die merkwürdige orientirte Oberfläche ist schon früher von Herrn Hofrath v. Haidinger beschrieben worden. Von den übrigen kohligten Meteoriten ist der Stein von Goalpara durch Structur und Festigkeit unterschieden. An das Vorkommen von Kohlenstoffverbindungen anknüpfend bespricht Herr Dir. Tschermak weiter die von A. E. Nordenskiöld bei dem Steinregen von Hesse gemachte Beobachtung, aus der sich ergibt, dass bei Hesse zugleich mit den Steinen eine flockige kohlenstoffhaltige Materie niederfiel. Aus diesen Thatsachen erkennt man, dass in den Feuerkugeln, in welchen die Meteoriten zu uns kommen, ausser dem Glühen auch zuweilen eine Verbrennung stattfindet und es lässt sich auch die öfter beobachtete Erscheinung, dass Feuerkugeln und Sternschnuppen leuchtende Spuren hinterlassen, durch die Annahme erklären, die herabstürzende Meteorwolke habe eine erhebliche Menge solcher kohlenstoffhaltiger Materie mitgeführt, welche zum Theil in der Bahn des Meteores glühend zurückbleibt und allmählig verbrennt.

---